

# Fjodor Dostojewskij: Verbrechen und Strafe (Schuld und Sühne)\*

Patrick Bucher

21. Juli 2011

## Inhaltsangabe (kurz)

Fjodor Dostojewskij erzählt in seinem ersten grossen Roman die Geschichte von *Rodion Romanowitsch Raskolnikow*, einem verarmten Jurastudenten.

Raskolnikow bringt die Pfandleiherin *Aljona Iwanowna* und ihre Schwester *Lisaweta* um und erbeutet dabei Geld, sowie einige wertvolle Pfandstücke. Nach seiner Tat ist Raskolnikow von starkem Fieber geplagt, gegenüber seinen Mitmenschen benimmt er sich nun äusserst merkwürdig.

In der Mordsache ermittelt nun Kommissar *Porfiri Petrowitsch*, der Raskolnikow besonders wegen eines Jahre zuvor geschriebenen Aufsatzes verdächtigt. Raskolnikow postuliert darin das Recht für aussergewöhnliche Menschen, Verbrechen zu begehen.

Schliesslich gesteht der unter enormen psychischen Druck stehende Raskolnikow seine Tat, zuerst der Prostituierten *Sofja*, dann dem Polizeileutnant *Ilja Petrowitsch*.

## Inhaltsangabe (lang)

Fjodor Dostojewskij erzählt in seinem ersten grossen Roman die Geschichte von *Rodion Romanowitsch Raskolnikow*, einem verarmten Jurastudenten.

Raskolnikow lebt zurückgezogen in einem ärmlichen Zimmer in Sankt Petersburg. Sein Jura-Studium muss er aus finanzieller Not aussetzen. Seine *Wirtin* droht ihm gar mit dem Rauswurf, steht er doch mit seiner Miete seit Monaten im Rückstand. Um wenigstens an ein bisschen Geld heran zu kommen, verpfändet Raskolnikow Familienerbstücke an die stadtbekannte Wucherin *Aljona Iwanowna*. Bei ihr vermutet Raskolnikow (neben wertvollen Pfandstücken) über 3'000 Rubel in bar: er beschliesst, sie umzubringen; Geld und Pfandstücke zu rauben.

Raskolnikow plant seine Tat akribisch und führt sie auch gemäss seinem Plan aus, indem er *Aljonas* Schä-

del mit einer Axt zertrümmert. Als Raskolnikow seine Beute zusammensucht, betritt *Aljonas* Schwester *Lisaweta* die Wohnung. Damit Raskolnikow seine Tat erfolgreich zu Ende bringen kann, muss nun auch *Lisaweta* ihr Leben lassen. Nur mit Glück entkommt Raskolnikow dem Tatort, an der Tür warten bereits einige Schuldner der Pfandleiherin. Zunächst verwahrt Raskolnikow seine Beute in seinem Zimmer. Als ihm das zu gefährlich wird, versteckt er den Beutel mit Wertgegenständen und Geld unter einem Stein, fernab seiner Wohnung.

In der nächsten Zeit ist Raskolnikow von starkem Fieber geplagt. Er irrt teilweise stundenlang durch die Stadt und verhält sich seinem alten Freund *Rasumichin* gegenüber sehr abweisend. Auch gegenüber seiner Familie – seine Mutter *Pulcheria* und seiner Schwester *Awdotja* halten sich gerade in der Stadt auf – verhält sich Raskolnikow äusserst merkwürdig.

In der Mordsache ermittelt nun der Kommissar *Petrowitsch*, der Raskolnikow der Tat verdächtigt. Besonders fällt ihm ein Jahre zuvor von Raskolnikow verfasster Aufsatz auf, in welchem aussergewöhnlichen Menschen das Recht auf Verbrechen eingeräumt wird. *Petrowitsch* hat zwar keine Beweise, kann Raskolnikow aber zusehends durch unterschwellig geäusserte Verdächtigungen psychisch zermürben.

Als Raskolnikow dem Druck nicht mehr standhält, gesteht er seine Tat der verarmten Prostituierten *Sofja*, die er über ihren Vater kennt. Das Gespräch wird von *Swidrigailow* mitgehört, der nun damit Raskolnikows Schwester *Awdotja* zu erpressen versucht. Als *Awdotja* auf die Erpressung nicht eingeht, richtet sich *Swidrigailow* selbst. Raskolnikow gesteht schliesslich seine Tat und wird zur Zwangsarbeit nach Sibirien verbannt, wohin er von *Sofja* begleitet wird.

\*Frankfurt: Fischer-Verlag (2008). Aus dem Russischen von Swetlana Geier. ISBN-13: 978-3-596-12997-3